

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Feske, Maximilian Stefan
Studiengang an der FAU:	Lehramt für Geschichte, Englisch und Ethik an Gymnasien
E-Mail:	maximilian.feske@web.de
Art des Aufenthaltes:	Praktikum
Gasteinrichtung:	East Hall High School / University of North Georgia
Gastland:	United States of America
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	01.08.2017 – 15.12.2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Vor zwei Jahren befand ich mich in einem Seminar von Prof. Piske, der den Lehrstuhl für Fremdsprachendidaktik hält. Er machte uns auf das Programm mit der Partneruniversität University of North Georgia aufmerksam. Jedes Jahr können sich Lehramtsstudierende des Faches Englisch, vorzugsweise ab dem vierten Semester, auf einen Platz bewerben. So können Studierende Lehrerfahrung im englischsprachigen Ausland sammeln. Ich wollte die Chance wahrnehmen, befand mich jedoch erst in meinem zweiten Fachsemester, weshalb ich mich erst ein Jahr später auf einen Platz bewarb.

Für die Bewerbung wurden sowohl mein tabellarischer Lebenslauf und ein Motivations schreiben, jeweils auf Englisch, als auch ein aktueller Leistungsnachweis benötigt. Das Bewerbungsgespräch fand im Februar statt. Ich wurde gemeinsam von Prof. Piske und von Frau Maurer vom internationalen Büro interviewt. Als sie mich nach meinen Motivationen fragten, erklärte ich meine drei Hauptgründe: Zunächst wollte ich meine englischen Sprachfähigkeiten, insbesondere im mündlichen, verbessern. Weiterhin wollte ich durch ein so umfangreiches Praktikum einen authentischen Einblick in den Lehrerberuf erhalten, um selbst beurteilen zu können, ob ich für den Beruf geeignet bin. Zuletzt, und dieser Grund war mir am wichtigsten, wollte ich einen authentischen Eindruck von der US-amerikanischen Kultur erfahren. Als EnglischlehrerInnen ist es unsere Aufgabe, den Schülern eine Zielkultur zu vermitteln; Sprache und Kultur sind untrennbar miteinander verbunden. Meiner Meinung nach ist es für die Erfüllung der Aufgabe von fundamentaler Bedeutung, einen längeren Zeitraum im Land der Zielkultur verbracht zu haben, um die Zielkultur zu durchdringen. Die USA sind Bestandteil des Lehrplans und wenn ich über das Land unterrichten soll, will ich auf eigene Erfahrungen, und nicht auf Stereotypen à la Hollywood zurückgreifen.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Meine Bewerbung wurde angenommen, womit der Visumsprozess begann. Es wurden weitere Informationen von mir benötigt. So gab ich beispielsweise an, dass ich gern Geschichte unterrichten würde und nicht auf Haustiere allergisch bin. Ich füllte das Antragsformular für mein Visum aus und leitete es an Frau Maurer weiter, welche es wiederum an die US-amerikanische Koordinatorin des Programmes weiterleitete. Im Mai erhielt ich den bearbeiteten Antrag zurück. Das Formular selbst wäre im Normalfall bereits

mit hohen Kosten verbunden, jedoch hat die UNG großzügiger Weise die Kosten übernommen. Danach vereinbarte ich einen Termin beim amerikanischen Generalkonsulat in München, was über die Website erfolgte und mit einem Kostenbeitrag verbunden war. Das Interview selbst dauerte nur fünf Minuten. Ich legte das Formular vor, mit einem quadratischen Passbild (kein ‚klassisches‘ biometrisches Passbild! Ich ließ benötigtes Bild in einem Fotostudio anfertigen), meinem Reisepass, einem Nachweis meiner Ersparnisse (der Bundesstaat Georgia verlangte den Nachweis von \$8400 für den Zeitraum des Praktikums) und meinem Führungszeugnis. Ich wurde nach meiner Unterkunft, dem Grund für meinen Aufenthalt und meine Pläne nach dem Aufenthalt gefragt. Mein Antrag wurde angenommen und mein Reisepass wurde mir samt Visum wenige Tage später per Post zugesendet. Hin- und Rückflug buchte ich bei einem Reisebüro in Erlangen. Weiterhin beantragte ich ein Urlaubssemester für das Wintersemester 2017/18. Nach einem letzten Gespräch mit Prof. Piske, Frau Maurer und den anderen PraktikantInnen, reiste ich am 28.07. mit dem Zug zum Frankfurter Flughafen und flog per Direktflug nach Atlanta. Nach der sehr zeitintensiven Immigration traf ich meine Gasteltern am Flughafen und fuhr mit ihnen ‚nach Hause‘.

3. Unterkunft(Wohnheim, privat)

Gemeinsam mit meiner Gastfamilie lebte ich in Cumming, GA. Meine Gastfamilie bestand aus meiner Gastmutter Laurie, meinem Gastvater Bill, meiner Gastschwester Savannah und meinen Gastbrüdern Tony und Tommy. Ich erhielt ein eigenes Zimmer in ihrem Haus mit eigenem Badezimmer. Sie hießen mich als volles Familienmitglied willkommen und erlaubten mir kompletten Zugriff auf Kühlschrank, Fernseher, Bücher, etc. Gemeinsam gingen wir regelmäßig in Restaurants essen oder unternahmen Trips in nahegelegene Städte. Ich feierte Thanksgiving und Weihnachten gemeinsam mit ihnen und bin sehr dankbar, für alles, was sie für mich taten. Durch unsere vielen und langen Unterhaltungen und Unternehmungen kam es zum interkulturellen Lernen auf beiden Seiten. Zweifellos erhielt ich die Erfahrung authentischer amerikanischer Kultur, welche meine Hauptmotivation für das Programm war. Die Praktikumsbestimmungen sahen eine Bezahlung von \$50/Woche vor, dem ich auch nachkam, jedoch der großzügigen Gastfreundschaft meiner Gastfamilie nicht vollkommen gerecht wurde.

4. Beschreibung der Tätigkeit

Während meines Praktikums war ich als student teacher für US History an der East Hall High School tätig. Ich wurde von meinem Mentor Mr. Stainback, der regulär US History an der EHHS unterrichtet, dauerhaft betreut. Wenn man Geschichte an einer deutschen Universität studiert, erhält man nur sehr wenig Einblick in die amerikanische Geschichte (insbesondere vor 1917), sodass ich mir den Großteil des Lehrplanes zunächst selbst aneignen musste: „Learning by teaching“ war ein Abenteuer und insbesondere am Anfang nicht einfach, doch ich bin mit der Herausforderung gewachsen.

In den ersten Wochen observierte ich nur meinen Mentor, um nachzuvollziehen wie er, basierend auf den vorgegebenen Standards des Bundesstaats Georgia für US History, Unterrichtspläne und -stunden entwirft, implementiert und seine SchülerInnen bewertet. Im September übernahm ich dann meine eigene Klasse und unterrichtete diese täglich in der 7. Stunde (14:45-15:35) bis zum 15.12., dem letzten Praktikumstag und letzten Tag des Semesters. An einzelnen Tagen unterrichtete ich auch den ganzen Tag. Ausgehend vom vorgegebenen sub-standard (Lernziel) entwarf ich meine Unterrichtsstunden, im Normalfall bestehend aus einer Aufwärmung, einer kurzen Präsentation, einer Arbeitsphase mit Quellen und einer Zusammenfassung. Mein Mentor gab mir nach jeder Stunde Feedback und Verbesserungsvorschläge für die nächste Stunde. Ein Schultag dauerte von 8:00 bis 16:00. Wenn mein Mentor Lehrerkonferenzen besuchte oder Elterngespräche hielt, begleitete ich ihn. Mein Ziel, einen authentischen Einblick in den Berufsalltag eines Lehrers zu erhalten, habe ich erreicht.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Während meines Aufenthalts wurde ich weiterhin von Dr. Childers von der UNG betreut. Sie observierte zwei meiner Unterrichtsstunden, eine zu Beginn im September und eine weitere zum Schluss im Dezember. Sie gab mir sehr umfangreiches Feedback und ich bemühte mich sehr, ihre Verbesserungsvorschläge in die Tat umzusetzen. Nach ihren eigenen Aussagen nach der letzten Observierung hatte ich Erfolg.

Dr. Childers gab mir eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben, mit dem Ziel, dass ich mich intensiv mit effektivem Unterrichten auseinandersetze. So musste ich alle zwei Wochen Kurzessays zu verschiedenen Lehrer-relevanten Themen verfassen, wie inklusiven Schulen, der Bewertung von Schülern oder dem Gebrauch von Technologien im Unterricht. Weiterhin war es meine Aufgabe, sechs LehrerInnen aus verschiedenen Bereichen (meinem Fachbereich, einem anderen Fachbereich, special-education, etc.) zum Thema ‚Effektives Unterrichten‘ zu interviewen. Die Fragen waren vorgegeben und ich schrieb einen längeren Essay zu meinen Resultaten. Zuletzt sollte ich acht verschiedene Unterrichtsstunden observieren und mit Hilfe eines dreiseitigen Formulars detailliert analysieren.

Die anderen PraktikantInnen und ich besuchten gemeinsam mit Dr. Childers den Campus der UNG in Dahlenega, GA, und sie gab uns eine Führung. Ihr lag der kulturelle Austausch sehr am Herzen und sie organisierte Willkommens- und Abschiedsessen, gemeinsames Barbecue und Wandern mit unseren Gastfamilien sowie Museumsbesuche.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung

Ich war sehr positiv überrascht von der technologischen Infrastruktur, die ich an der East Hall High School vorfand. Sämtliche Klassenräume besaßen White Boards und Chromebooks für sämtliche SchülerInnen. Die LehrerInnen griffen aktiv auf die Ausstattung während ihres Unterrichts zurück für PowerPoint Präsentationen, Dokumentationen, interaktive mind maps, oder Spiele zum Wiederholen des Stoffes, wie Kahoot oder Quizlet Live. Sämtliche Testfassungen erfolgten vollkommen digital über Laptops. Mein Mentor speiste hierfür die Testfragen und Antwortoptionen für den multiple choice Test in Programme wie Socrative ein, sodass die SchülerInnen direkt nach der Vervollständigung ihrer Tests das Ergebnis erhalten und mein Mentor somit nicht mehr auswerten muss. Später erfuhr ich, dass die starke technologische Infrastruktur East Halls durch Fördergelder bezahlt wurde, welche wiederum auf die unterdurchschnittliche Gesamtleistung der SchülerInnen zurückzuführen ist. Viele SchülerInnen stammen aus schwächeren, sozio-ökonomischen Familienhintergründen.

Die High School verfügte außerdem über eine Bibliothek, in der SchülerInnen Bücher oder Laptops ausleihen, an Computern arbeiten oder drucken konnten. Ich selbst habe dort auch Lehrbücher zum Unterrichten oder amerikanische Literatur ausgeliehen.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Meine Gasteltern, meine UNG Betreuerin und mein Mentor waren sehr darum bemüht, mir amerikanische Kultur nahezubringen. An Wochenenden besuchten wir gemeinsam amerikanische Restaurants (u.a. Chick fil-A, Applebee's, Zaxby's), Museen oder ein High School Footballspiel. Wir unterhielten uns ausgiebig über amerikanische und deutsche Verhaltensweisen und Traditionen, und verglichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Unter der Woche verließ ich das Haus mit meiner Gastmutter gegen 6:15. Sie fuhr mich nach Gainesville und setzte mich jeden Tag beim Dunkin' Donuts ab. Die frühe Uhrzeit war unumgänglich, da meine Gastmutter als Elementary School Lehrerin noch wesentlich früher in ihrer Schule sein muss, als vergleichsweise High School LehrerInnen. Nach einer halben Stunde Fahrtzeit und einer weiteren halben Stunde im Dunkin' Donuts holte mich mein Mentor täglich ab, da er in Gainesville wohnt. Zusammen fuhren wir dann zur East Hall High School und unterrichteten bis 15:35, wobei LehrerInnen eine Anwesenheitspflicht bis 16:00 haben (täglich muss man Uhrzeiten von Ankunft und Verlassen des Gebäudes notieren). Meine Gastmutter holte mich 16:20 von meiner High School ab und wir fuhren zurück nach

Cumming, wo wir ca. 16:50 eintrafen. Das beschriebene Arrangement erscheint suboptimal, doch es war das einzig mögliche.

Zu Hause angekommen eignete ich mir das notwendige Wissen zum Unterrichten an und entwarf Unterrichtspläne. Abends schauten wir gemeinsam TV Sendungen wie Wheel of Fortune oder Jeopardy, oder wir schauten Football. Größtenteils haben meine Gasteltern selbst gekocht, doch manchmal haben wir Essen bestellt. Dienstag war traditionell ‚Taco Tuesday‘, jeden Donnerstag bestellten wir Pizza oder asiatisches Essen.

Ein Highlight meines Aufenthalts waren die vielen Ausflüge mit den anderen PraktikantInnen. Wir mieteten uns ein Auto und fuhren für ein Wochenende nach Panama City, FL, Asheville, NC, und Savannah, GA. Wir übernachteten in einem AirBnB und schauten uns die Städte und Sehenswürdigkeiten an, gingen wandern oder verbrachten Zeit am Strand. Nach dem letzten offiziellen Tag des Visums erhält man eine ‚grace period‘ von vier Wochen, in denen man noch nicht als illegaler Immigrant zählt. Ich nutzte den Zeitraum um mit meiner Gastfamilie Weihnachten zu feiern und mit zwei weiteren PraktikantInnen eine zweiwöchige Rundreise in den Nordosten des Landes zu machen: Wir besuchten Washington D.C., New York City, Boston und Chicago. Hierbei sind insbesondere die großartigen, zahlreichen und kostenlosen Museen in der Hauptstadt hervorzuheben.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Der Bundesstaat Georgia hat den Nachweis von \$8400 für den Zeitraum des Praktikums verlangt. Der Betrag hat die Lebenshaltungskosten von \$50/Woche an meine Gastfamilie um ein vielfaches gedeckt. Die UNG hatte großzügiger Weise auf den einmaligen Programmbeitrag von \$500 verzichtet. Ich bewarb mich erfolgreich auf das Reisekostenstipendium aus dem ‚Fonds Hochschule International‘ (finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst), und erhielt einmalig 700€, wofür ich sehr dankbar bin. Meine vielen Reisen konnte ich durch die finanzielle Unterstützung meiner Eltern und Großmutter finanzieren, denen ich dafür sehr dankbar bin.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine beste Erfahrung waren meine vielen Reisen mit den anderen PraktikantInnen, speziell unsere Reise nach New Orleans, Louisiana. Die Städte des Südens haben wenig mit dem Bild einer westeuropäischen Großstadt gemein. Sie wirken exotisch in ihrer Flora und Architektur, die Luftfeuchtigkeit ist hoch, an vielen Ecken wird Jazz gespielt, die Einwohner wirken gelassener und gastfreundlicher, das Lebensgefühl ist froher. New Orleans ist hierfür ein Paradebeispiel. Die Stadt vibriert, selbst in der Nacht, doch ist sie farbenfroher und entspannter als New York. Sie ist vielfältig: Im Westen stehen die großen, weißen Anwesen, wie man sie aus ‚Gone with the Wind‘ kennt, teilweise noch von Sklaven erbaut; im Osten sind die ‚Hipsterviertel‘, mit kleinen Holzhäusern, rosarot, violett, gelb oder himmelblau bemalt; dazwischen befindet sich das von Touristen überströmte French Quarter mit ständigen Liveshows und Touristenfallen – und überall sind Kunstgalerien!

Meine schlechteste Erfahrung war, dass an meinem vorletzten Schultag in East Hall mein Mantel von einem Schüler gestohlen wurde. Am nächsten Tag schlug eine Schülerin vor, einen Blick auf die Überwachungskameras zu werfen. Mein altes Gymnasium besaß keine Überwachungskameras und so war ich gar nicht auf den Gedanken gekommen. Gemeinsam mit dem Sicherheitsinspektor schaute ich die Aufzeichnungen an und wir konnten den Schüler identifizieren. Der Schüler wurde aus dem Unterricht entfernt und gestand dem Schulleiter, meinen Mantel genommen zu haben. Weiterhin erklärte er, dass er die Jacke dort hängen gesehen hatte und dachte, sie gehörte niemandem. Ich halte seine Aussage für fragwürdig, denn mein Mentor erzählte mir, wie er den Schüler am Vortag hat sagen hören, dass er gerade fast aus Versehen Mr. Feskes Mantel genommen hätte. Der Schüler entschuldigte sich mehrmals bei mir und seine Mutter brachte meinen Mantel zur Schule. Ich sagte der Mutter, dass ich keine Anzeige erstatten werde und ich riet dem Schüler, nicht sein großes Potenzial durch solche Unüberlegtheiten zu zerstören.

Das ‚Georgia-Programm‘ war eine spannende Erfahrung, die ich nicht missen wollte. Meine zuvor beschriebenen drei Gründe waren das Verbessern meiner sprachlichen Fähigkeiten im

Englischen, einen authentischen Einblick in den LehrerInnenalltag und einen authentischen Einblick in die amerikanische Kultur. Ich kann mit vollster Zufriedenheit sagen, dass alle drei Ziele erreicht wurden. Ich werde das Programm an meine KommilitonInnen weiterempfehlen. Nach wie vor bin ich der Meinung, dass angehende EnglischlehrerInnen zumindest ein paar Monate im englischsprachigen Ausland verbracht haben sollten, und die Gelegenheit ist ideal.

10. Wichtige Kontakte und Links

- Prof. Thorsten Piske: thorsten.piske@fau.de
- Kerstin Maurer: kerstin.maurer@fau.de
- Dr. Gina Childers: gina.childers@ung.edu
- Reisekostenstipendium Fonds Hochschule International:
<https://www.fau.de/international/wege-ins-ausland/finanzierung-eines-auslandsaufenthaltes/reisekostenstipendien-und-weitere-foerdermoeglichkeiten/>